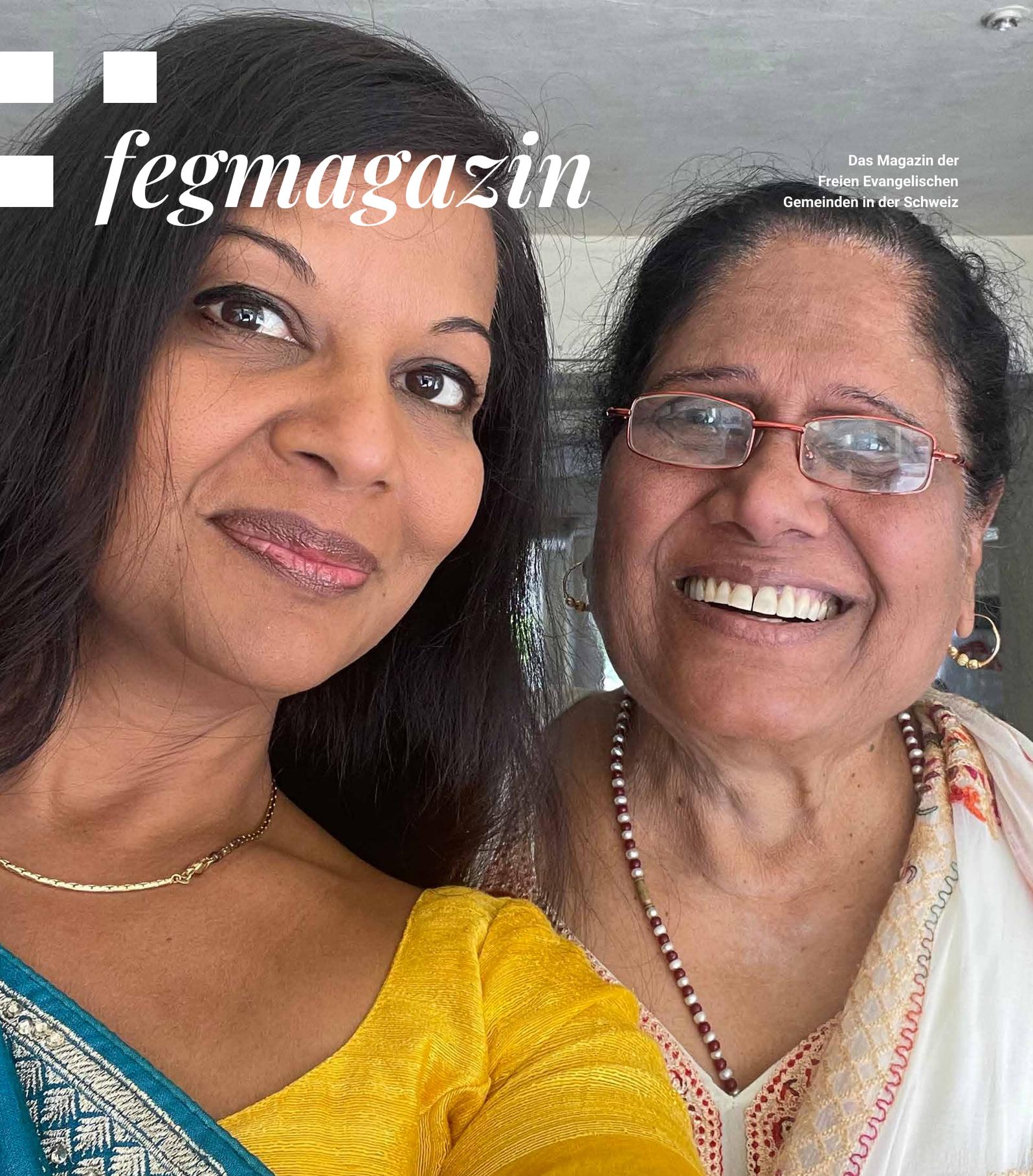




fegmagazin

Das Magazin der
Freien Evangelischen
Gemeinden in der Schweiz



*«Ich suche aktiv nach einem Weg,
um Jesus zu den unterdrückten
Menschen in Indien zu bringen.»*

Dolly Patt, Vision global Indien

*«Gott liebt uns, er möchte, dass
wir ihn auch lieben und ihm
nachfolgen – freiwillig.»*

Stephan Kym, FEG Effretikon

**Ausgabe
Juli-August 2024**

Impressum



Freie Evangelische Gemeinden
in der Schweiz

Gratis-Zeitschrift der
Freien Evangelischen Gemeinden
in der Schweiz

feg.ch 07-08/2024 | 118. Jahrgang
erscheint 11-mal jährlich
(Juli/August Doppelnummer)

HERAUSGEBER
Freie Evangelische Gemeinden in der Schweiz
Witzbergstrasse 7, 8330 Pfäffikon ZH
043 288 62 20
sekretariat@feg.ch | www.feg.ch

REDAKTION
Harry Pepelnar & Deborah Vassen,
Kommunikation FEG Schweiz
redaktion@feg.ch

LAYOUT
FEG Kommunikation

LEKTORAT
Hansueli Kägi, Ferdi Ammann

BILDNACHWEIS
Symbolbilder: envato.com, unsplash.com, S. 28:
photocase.de / Eliza; Cover: Dolly Patt, Indien

DRUCK
Jakob AG, 3506 Grosshöchstetten

REDAKTIONSSCHLUSS
FÜR TEXTE UND INSERATE:
Für fegmagazin 10/2024: 8. August 2024
Für fegmagazin 11/2024: 8. September 2024
redaktion@feg.ch | inserate@feg.ch

SPENDEN
FEG Schweiz, PC-Konto 30-6865-6
IBAN CH55 0900 0000 3000 6865 6
BIC POFICHBEXXX
Online-Spenden unter www.feg.ch/spenden

DU FINDEST UNS AUCH UNTER
www.feg.ch
instagram: @fegschweiz
facebook: www.facebook.com/fegschweiz

Jetzt mit TWINT
spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Inhalt

FEG Schweiz

- 3 Was uns bewegt ... | FEG Schweiz
- 4 Kintsugi | FEG Schweiz
- 5 Frisch erlebt, was Kinder begeistert | FEG Kinder
- 6 Für Gottes Wort empfänglich sein | FEG Jugend
- 9 Soul Food – neue Kraft für den Alltag | Doxa
- 11 Jesus und ein kaputter Kühlschranks | BESJ

Vision CH

- 12 Der Flyer im Briefkasten | Fokus Köniz
- 13 Start ins Theologiestudium | Altdorf

Vision EU

- 14 Spannungsfelder | Leitung Vision Europa
- 15 Bewusste Gegenwart von Jesus | Polen
- 16 Jesus kommt in eine katholische Kirche | Österreich
- 17 Bildung und Segen | Österreich

Vision global

- 19 Die unterbrochene Verbindung | Indien
- 20 Vorbehaltlose Hingabe | SAM global

Useme Läbe

- 21 Hat Gott das Böse geschaffen? | Fragen zur Bibel
- 22 Ausser Thesen nix gewesen | Arno Backhaus
- 25 Wettbewerb
- 26 Wendepunkte des Lebens
- 27 Termine | FEG Schweiz
- 28 Neuanfänge. | Leitung FEG Schweiz

Was uns bewegt ...

«Es ist vollbracht!»
Johannes 19,30



Daniela Baumann
FEG Emmen
d.baumann@me.co

«Möchten Sie zuschauen oder etwas trinken gehen?» Was für eine Frage, natürlich bevorzugte ich Letzteres. Als ich in den Kanton Luzern zog, wehte ein anderer Wind bei der Motorfahrzeugkontrolle: Der Prüfer liess mich nicht aussteigen, befahl mit militärischer Stimme, Bremsen zu drücken, Lichter ein- und auszuschalten und hievte mich mitsamt Auto in die Höhe, um die Inspektion unten weiterzuführen.

Dieses Jahr übernahm der Garagist. Er weiss, wo man die Nebellampe einschaltet, beim Öffnen der Haube geht nicht der Tankdeckel auf, rechts und links unterscheidet er mit Leichtigkeit. Welche Erleichterung!

Überfordert bin ich auch mit meinem Versagen. Wie sehr ich mich abmühe, ich schaffe es nicht, gerecht zu sein und den Massstäben Gottes zu genügen. Jesus hat mein Versagen am Kreuz auf sich genommen. Für mich hat er Schmerzen, Einsamkeit und Spott auf sich genommen und mir so den Weg zu Gott frei gemacht. «Es ist vollbracht!» Welch ein Ausdruck der Erleichterung! Die Vergebung der Schuld kann ich, im Gegensatz zu meinem Auto, umsonst abholen.

Danke, Jesus!



Was die Leitung FEG Schweiz bewegt

Am 6. Mai traf sich die Leitung FEG Schweiz (LFS) zu einer weiteren Sitzung.

Die LFS richtet ihre Arbeit seit 2021 auf sieben Handlungsfelder aus. Dazu gehören: Gesamtleitung – funktionierende Geschäftsfelder; Innovation – aktive Wachstumsstrategie; Leiterschaft – Nachwuchs; Gemeindegründung – laufend neue Gemeinden; Finanzen – zukunftsgerichtete Finanzierung; Gemeindeentwicklung – empowerte Gemeindeleitungen und Next Generation – geistlich mündige Generationen.

Aus dem Handlungsfeld Gemeindegründungen war heute Tom Mauerhofer mit an der Sitzung und hat aus der Vision Schweiz berichtet. Weiter hat Jürg Buchegger über das Forum Pastorennachwuchs am Theologischen Seminar St. Chrischona erzählt.

Lucas Patt hat einen Einblick gegeben zu den Finanzen. Erfreulicherweise konnten wir die Sanierungsmassnahmen bei der Prosperita beenden und den Angestellten wird seit 1.1.2024 ihr Altersguthaben wieder verzinst. Dankbar sind wir für die Spenden in den Missionswerken. Das Budget liegt auf Kurs.

An der Mitgliederversammlung, 2. Mai 2024, der FEG Benaja Aeschi haben sie entschieden, dem Bund FEG als Mitglied beizutreten (vorbehältlich Entscheid DK).

Weiter haben wir gemerkt, dass der Entscheid, die Funktion Leitungsperson Next Generation und Kommission Ehe & Familie zu besetzen, noch nicht reif ist. Die LFS wird diese Stellen zu einem späteren Zeitpunkt besetzen und sucht weiterhin Personen für diese Funktionen.

Peter Schneeberger
Vorsitzender FEG Schweiz
peter.schneeberger@feg.ch

Kintsugi – meine multiple Persönlichkeit

Meine Kinder kommen oft ins Büro. Papi, kannst du kurz schauen, wie viel Sackgeld ich habe? Papi, kannst du mir etwas ausdrucken? Papi, kannst du kurz meine Arbeit anschauen? Doch was ist mit mir? Was, wenn ich nicht will, wenn ich keine Zeit habe, wenn es mich nervt, dass ich gestört werde? Schicke ich die Kinder weg, motze ich sie an? Ja, leider öfter als ich will. Doch wie gewinne ich diese inneren Kämpfe für das Gute, für meine Kinder und Freunde?



Michael Dufner
Leiter
Next Generation
FEG Schweiz

Ab 1.8.2024 Leiter
Kommunikation
SAM global

michael.dufner
@feg.ch

Wieso tue ich, was ich nicht will, und was ich will, tue ich nicht? (Röm 7,19) Es beginnt damit, in diesen kurzen Momenten der Störung in mich selbst zu gehen. Mit Hilfe des Heiligen Geistes zu erkennen, was gerade bei mir abgeht. Unsere multiple Persönlichkeit zeigt sich ganz unterschiedlich und oft gleichzeitig. Wir haben Stimmen, die schreien, solche, die verletzt weinen oder die sich wehren und kampfbereit in den Ring steigen wollen. Je nach Situation meldet sich eine bewährte, oder mehrere gleichzeitig.

Welche Stimmen hörst du beispielsweise bei Kritik? Wenn deine Arbeit abgewertet, hinterfragt oder infrage gestellt wird? Unsere inneren Stimmen beeinflussen unsere Haltung und Reaktion den Menschen gegenüber. Doch wir sind diesen Stimmen nicht ausgeliefert. Wir können sie steuern, sie heil werden lassen. Dazu ein Gedanke, wie es mir als Ehemann und Vater, als

Leiter in der Gemeindeleitung und als Christ ganz allgemein immer mehr gelingt zu tun, was ich will und gut für mich ist. Kintsugi! Eine Technik, die aus kaputten Gefässen wunderschöne Kunstwerke schafft. Ich bin kaputt und zerbrochen – multiple Persönlichkeit, wie gesund tönt das? JA, das bin ich wirklich und ich kann es nicht ändern. Ich brauche Hilfe – und die suche ich aktiv. Bei Jesus erlebe ich, wie er mich mit Gold repariert. Dazu braucht er die Kirche und ihre Menschen, aber auch meine Familie.

Er möchte uns heilen! Kann es sein, dass wir uns das aber oft zu romantisch vorstellen? Ich lerne (und will das noch besser lernen): Menschen zu hören, zu sehen und an ihren Aussagen, Einwänden und Bedürfnissen nicht Anstoss zu nehmen, sondern diese als Möglichkeit der Berührung Gottes zu sehen. Wenn ich erkenne, was Gott mir bereits alles geschenkt hat, dann kann ich mich lösen vom Vergleichen und mich mitfreuen. Dann kann ich mitfühlen. Dann kann ich einem lieben Mitmenschen in der Gemeinde, der sich meldet und eigentlich «nervt», Recht zusprechen, ohne zu widersprechen. Dann bin ich mit Jesus in Verbindung und erlebe, wie aus meinen kaputten Scherben ein neues, wunderschönes Kunstwerk unter seiner Führung entsteht.



Frisch erlebt, was Kinder begeistert

Im Kindergottesdienst motiviert es mich immer wieder herauszufinden, was die Kinder begeistert, was ihnen hilft, in ihrer Persönlichkeit und ihrem Glauben zu wachsen. Wir haben uns im Frühling über einige Wochen mit dem Philipperbrief beschäftigt, während einer Bibel-Serie und danach mit Fragen zum Himmel. Ich teile einige Erlebnisse aus dieser Zeit mit euch. Ich realisiere: Sie haben alle mit Beziehung zu tun und mit den sechs wichtigsten Dingen, die jedes Kind in jeder Lebensphase braucht.



Sabine Jäggi
Leiterin FEG Kinder

Die hier geteilten Erlebnisse stammen aus dem Kidsträff der Prisma Kirche in Rapperswil.

sabine.jaeggi@feg.ch

Geschichten, um eine grössere Perspektive zu geben

Mit Philipper 3 denken wir über das Ziel des Glaubens nach und über den Weg dorthin. Da Paulus auf Vorbilder hinweist (V. 16–17), frage ich vier Mitarbeitende in einem Kurzinterview: «Wie lange bist du schon mit Jesus unterwegs? War es immer einfach? Warum bist du immer noch auf dem Weg mit Jesus?» Kinder lauschen gespannt auf Lebensberichte und fragen gerne nach.

Worte, um Orientierung zu geben

Meine 4. Klasse-Mädchengruppe vertieft Philipper 3,12–17 beim Zeichnen eines Plakats: Ich lese ihnen vor, sie zeichnen und schreiben, was der Start und Ziel des Glaubensweges ist und was zum Dranbleiben anspricht.

Spass, um Gemeinschaft zu geben

Über mehrere Sonntage verzieren die Kinder in der Spielstrasse und als Vertiefungsangebot das «HIMMEL»-Fenster. Sie sind gemeinsam vertieft und plaudern dabei.

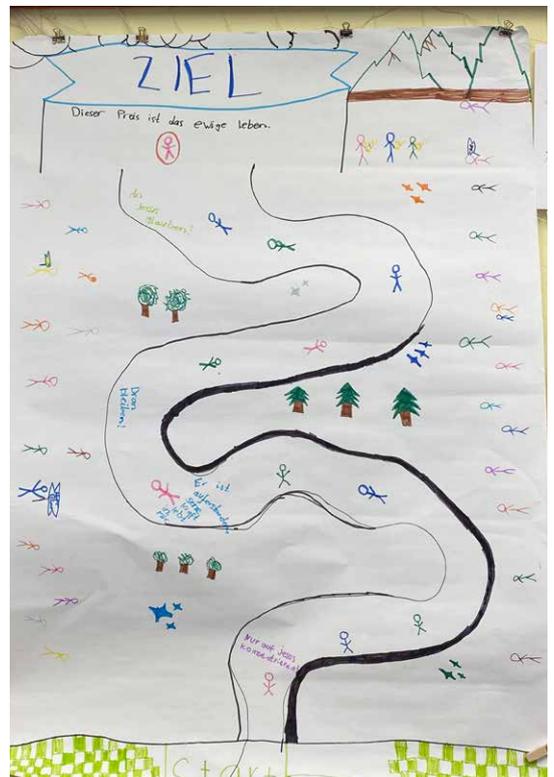


Bild: 4. Klasse-Mädchengruppe zeichnet den Weg zum Ziel des Glaubens nach Philipper 3.

Liebe, um ein Gespür für seinen Wert zu geben

In einer Kleingruppe hat ein Junge Mühe mitzumachen. Ein Leiter nimmt ihn zur Seite und verbringt 1:1-Zeit mit ihm. Er schenkt ihm Aufmerksamkeit, ein positives Gespräch wird möglich.

Sippe, um Zugehörigkeit zu geben

Nach dem Morgen lerne ich die Mutter und Geschwister eines Mädchens kennen, das neu dabei ist. «Sie kommt so gern. Ich komme wegen ihr», sagt die Mutter dankbar. Da ist eine Familie mit Migrationshintergrund dabei Anschluss zu finden dank der Kontaktfreudigkeit eines Kindes.

Aufgaben, um Bedeutung zu geben

Ein Mädchen schenkt mir spontan ein Blatt mit ihrem Gedicht: «Sei geliebt von deinem Herrn, erist bei dir von nah und fern.» Manchen Kindern geben wir bewusst Aufgaben, damit sie ausprobieren und entdecken dürfen, dass sie Mitgestaltende sind und Teil unseres Kindergottesdienstes. Dieses Mädchen hat das schon zu einem guten Teil verstanden und lebt es einfach!

Die sechs wichtigsten Dinge stammen aus den Phasenkarten und werden dort in jeder Altersphase von 0 bis 16 Jahren genannt. Mehr dazu: www.phasen.ch



Bild: Das «Himmelfenster» entsteht.

Für Gottes Wort empfänglich sein

Jenna und ich nahmen uns Anfang Mai ein paar Tage Zeit, die Toskana zu entdecken und um innerlich zur Ruhe zu kommen. Als wir in der Schweiz losfuhren, beteten wir: «Herr, wir wollen die nächsten Tage von dir hören.»

So ist es auch mit meinem Wort, das aus meinem Mund kommt. Es wird nicht ohne Frucht zurückkommen, sondern es tut, was ich will, und richtet aus, wofür ich es gesandt habe.» (Jesaja 55,10f.)

Donnerstag, 9. Mai 2024

Ich sitze auf dem Balkon unserer Airbnb-Unterkunft, 15 Minuten ausserhalb von Florenz IT. Unterhalb des Balkons befinden sich rund 150 Olivenbäume auf dem angrenzenden Grundstück. Unterschiedlichste Vögel fliegen singend durch den Garten. Was für eine Oase der Ruhe und des Durchatmens!

Beim Einchecken kurz vorher kamen wir mit unserem Gastgeber Enrico ins Gespräch. Dabei meinte er beiläufig, die vielen Olivenbäume seien zwar sehr schön, die Ernte des letzten Jahres sei jedoch leider schwach ausgefallen. Er hoffe auf bessere Erträge in diesem Sommer.

Die Konversation mit Enrico erinnerte mich an eine Passage aus Jesaja, welche ich vor Kurzem las: «Regen und Schnee fallen vom Himmel und bewässern die Erde. Sie kehren nicht dorthin zurück, ohne Saat für den Bauern und Brot für die Hungrigen hervorzubringen.

Gottes Wort ist wie der Regen

Dieser Abschnitt erinnerte mich an jenem Tag daran, dass der Regen (Gottes Wort) für mich und uns Gläubige zugänglich ist. Jedes Mal, wenn wir Gottes Wort lesen und aufnehmen – sei es im persönlichen Bibelstudium, in der Kleingruppe oder im Gottesdienst – ist es so, als würde frischer Regen fallen und unsere Leben bewässern, damit Frucht entstehen kann.

Innerlich spüre ich beim darüber Nachdenken eine leichte Anspannung: Bin ich für diesen Regen empfänglich? Oder ist mein Lebensboden mittlerweile etwas trocken geworden?

Um diesen Gedanken auf unsere Kirchenlandschaft zu übertragen: Sind wir uns als Gemeinden bewusst, dass Gottes Wort – wann immer es verkündet wird – , ganz praktisch wie Regen wirken möchte? Oder sind wir versucht, bei der trockenen Theorie stehen zu bleiben?



Robin Hugentobler
Leiter FEG Jugend

Ich feiere das Leben und liebe es, mit Jesus unterwegs zu sein.

robin.hugentobler
@feg.ch



Bild: Blick auf den Olivenhain

Gottes Wort ist laut Jesaja mehr als theoretische Wissensvermittlung: Es möchte wie Regen wirken und in unseren Leben Frucht wachsen lassen.

Regen und Gehorsam hängen zusammen

Nachdem es in Israel einmal für dreieinhalb Jahre nicht mehr geregnet hatte, hörte Elia, wie sich ein Regenschauer anbahnte (1Kön 18,41). Jedoch war noch nichts vom Regen zu sehen. Elia schickte daraufhin seinen Diener los, um Ausschau zu halten. Dieser kam zurück und berichtete, dass vom Regen keine Spur zu sehen sei. Elia schickte den Diener insgesamt 7 mal zurück, bis dieser schliesslich mit der erfreulichen Nachricht zurückkam, dass nun eine kleine Wolke – wie die Grösse der Hand eines Mannes – zu sehen war. Schliesslich brach ein mächtiger Regenschauer los.

Elias Diener zeigt auf, wie wichtig es ist, der Stimme seines Meisters zu gehorchen. Und wie er müssen auch wir der Stimme unseres Meisters (Jesus Christus) folgen, wenn wir Regen erleben möchten. Für Aussenstehende mochte das Verhalten des Dieners wohl lächerlich erscheinen. Dennoch ging er rund 7 mal zurück zum Aussichtspunkt. Für Gott war dieser Gehorsam genau das, was er sich wünschte. Der Regen liess nicht lange auf sich warten.

Tozer schreibt in seinem Buch «Experiencing The Presence of God» Folgendes über den Gehorsam:

«Was ist für den Vogel wichtiger, der rechte oder der linke Flügel? Oder: Was ist für einen Christen wichtiger, Glauben oder Gehorsam? Für den Vogel, der durch die Luft fliegt, sind beide Flügel gleichermassen wichtig. Mit nur einem ist es fast unmöglich zu fliegen. Also müssen wir Gottes Wort glauben und wir müssen ihm gehorchen.»

(Übersetzung des Autors)



Berufen, Frucht zu bringen

Ich erinnere mich gerne an diesen schönen Garten ausserhalb von Florenz.

Durch ihn wurde ich daran erinnert, dass wir Christen dazu berufen sind, Frucht zu bringen, indem wir Gottes Wort wie Regen aufnehmen. Zudem lehrte mich der Garten, dass 150 Olivenbäume (oder eine Gemeinde von 150 Personen) nicht automatisch Frucht bringen. So wie die zahlreichen Vögel im Garten auf beide ihrer Flügel angewiesen sind, möchte ich als Christ ein Leben im Glauben und im Gehorsam leben.

HERBSTFERIEN FÜR ALLE GENERATIONEN IN GRIECHENLAND

21. SEP – 20. OKT 2024

FERIENAMMER



FAMILIENFERIEN

Vielseitiges Ferienprogramm mit Sport, Action und Gemeinschaft unter der griechischen Sonne.



PERSPEKTIVE 55PLUS

Für alle über 55 Jahre – Entspannung, Gemeinschaft und Geniessen ist im Vordergrund.



EMPOWERING.WEEK

Auftanken, Inspiration und Ermutigung für junge Menschen zwischen 18 und 35 Jahren.



Inserate

WWW.KULTOUR.CH

kultour



Soul Food – neue Kraft für den Alltag

«Dein Geist gibt uns die Kraft zu dienen, bis er wiederkommt», so haben wir es am Doxa, dem alljährlichen FEG-Jugendevent, gesungen. Mitten im Alltag ist Gott da. Manchmal erscheint es unmöglich, durchzuhalten in den Herausforderungen des Alltags. Aber unsere Kraft kommt von Gott. Das Doxa ist eine grosse Chance, eine Pause zu machen vom Alltag und sich ganz auf Gott zu fokussieren.



Ich bin **Andrina Casty**, 21 Jahre alt, und Pflegefachfrau in Ausbildung. Ich mag Musik, lesen, draussen spazieren, allein oder mit Freunden, und gute Gespräche.

andrina.casty@bluewin.ch

Loben zieht nach oben

Einige Freunde und ich fahren gemeinsam nach Schönenwerd ans Doxa. Schon lange habe ich mich gefreut. Mit mehr als 200 Leuten starten wir den Tag mit einer Zeit des Lobpreises. Diese Zeit des Singens bewegt mich dieses Jahr ganz besonders. Ich bin gekommen, hinter mir eine Woche mit vielen Herausforderungen. Immer wieder haben sich Gedanken eingeschlichen wie: «Das ist zu viel» oder «Ich schaffe das nicht». Und jetzt bin ich hier mit so vielen Menschen, denen es vielleicht oft ähnlich geht. Die Texte in den Liedern erinnern mich an etwas Wichtiges: Gott ist es, der die Kraft gibt, die Aufgaben des Lebens zu erfüllen. Es ist nicht das Ziel, dass ich das alleine mache. Wenn ich mich mit meinen Kämpfen an ihn wende, wird er mein Leben führen. Vielleicht nicht immer nach meinen Vorstellungen, aber er lässt mich nicht fallen. Auch durch die Referate, die am Morgen und am Abend gehalten wurden, merke ich: Es geht nicht um mich, dass ich etwas schaffen soll oder kann, sondern ich kann mich



Gott anvertrauen und mich von ihm führen lassen. Er ist es, der alles im Griff hat, er ist die Hauptperson.

Wunderbare Überlieferung

Auch am Nachmittag im Workshop wird mir Gottes Macht bewusst. Im Workshop, geleitet von Urs Stingelin, geht es darum, ob wir den Überlieferungen der Bibel vertrauen können. Es ist verblüffend, wie sich Gott von Anfang an für die Verbreitung seines Wortes eingesetzt hat. Niemand hat es geschafft, das jemals zu verhindern. Es wird klar: Eine so genaue, vollständige und gut belegbare Überlieferung, wie wir sie vom Neuen Testament haben, ist einzigartig. Das ist nur möglich, weil Gott selbst dafür gesorgt hat.

Wertvolle Gemeinschaft

Zwischen den Programmpunkten ist auch immer wieder Zeit, um sich mit anderen Teilnehmern auszutauschen. Auch das ist ein wichtiger Teil vom Doxa. Ich geniesse es sehr, Freunde zu treffen, die ich zum Teil schon lange nicht mehr gesehen habe. Nach einem vollen Tag gehe ich schliesslich gestärkt mit viel «Soul Food» wieder nach Hause.

www.doxa-jugendevent.ch

**geistlich
zusammen
wachsen**

team-f
fürs Füreinander

Christ und Job.ch
IDEA-Stellenmarkt

Finden Sie Ihre Berufung!
Das grosse Job-Portal für Christen:
www.Christ und Job.ch

Jetzt Job finden!

«Mein Arbeitsplatz
ist in Asien.
Meine Berufserfahrung
verändert dort Leben.»

**STAND UP
FOR LIFE!**

14. MARSCH FÜRS LÄBE
14. SEPTEMBER 2024

14.30 UHR
MARKTPLATZ ZÜRICH-OERLIKON
WWW.MARSCHFUERSLAEBE.CH

MARSCH FÜRS LÄBE
MARCHE POUR LA VIE
MARCIA PER LA VITA

ISTL
EDUCATION THAT'S ALIVE

**MUTIG.
LEIDENSCHAFTLICH.
KOMPROMISSLOS.**

Inserate

Jesus und ein kaputter Kühlschrank

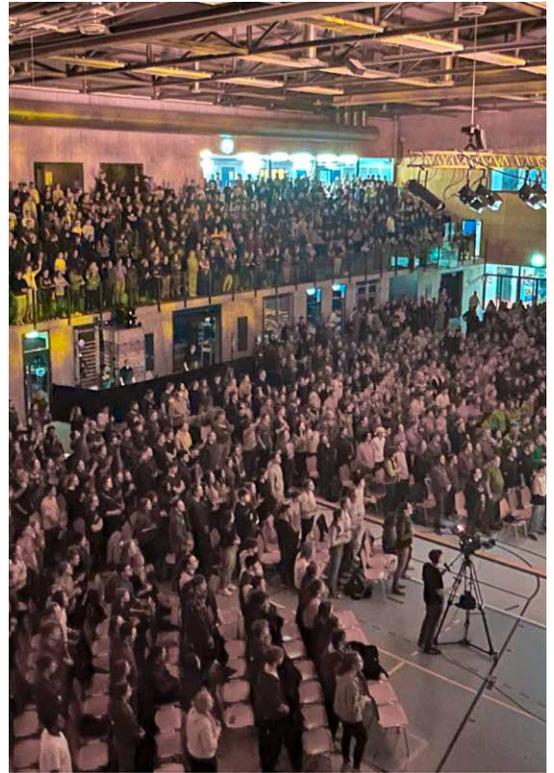
Die Jungschar Bubikon feiert mit 1400 Leiterinnen und Leitern in Huttwil das 50-jährige Bestehen des BESJ.

50 Jahre gibt es nun schon den Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen. Die ersten Jungschargruppen starteten sogar noch früher. Zum Beispiel die Jungschar der FEG Bern, die bereits 1952 gegründet wurde. Sie gilt damit als die allererste bekannte Jungschar in der Schweiz. Die Jungschar der FEG Bubikon ist noch etwas jünger. Diese feiert nächstes Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Das Team war am BESJ-Teamweekend in Huttwil dabei und berichtet gleich selber, was ihre Highlights waren: «Eines unserer Highlights waren die Referate, in denen wir neue Inputs bekamen.» Was uns besonders ermutigt hat, war der gemeinsame Worship mit Living Sounds. Die haben's wirklich drauf! Und Trinity (Konzertband aus Holland) war natürlich auch ein absoluter Hammer. Wir glauben, dass die Band nicht darauf vorbereitet war, eine so begeisterte Crowd zu erleben, die ausgelassen Polonaise tanzt, rhythmisch rudert, ausgelassen moshpit tanzt und vieles mehr.

Wir hatten auch die wunderbare Gelegenheit, unsere Region 31 noch besser kennenzulernen und uns mit den Menschen auszutauschen. Wir haben einmal mehr erkannt, wie wichtig es ist, auch Kinder aus dem Dorf, die nicht christlich sind, zu erreichen. Wir sehen noch mehr Potential in unserer Zusammenarbeit als Region. Ausserdem sind wir grosse Matthias-Amstutz-Fans, und das hat man auch gehört wenn er jeweils die Bühne betrat.

In der Jungschi werden biblische Geschichten erlebt und nicht einfach nur erzählt. «Man kann den Kindern die Glaubensinhalte viel spielerischer näherbringen und die Bibelgeschichten nicht nur «hören», sondern richtig in sie «eintauchen». So bleibt die Story den Kindern (und uns) viel besser im Gedächtnis, besonders mit einem zusätzlichen «Vertüüferli» als Erinnerung.»

Deshalb wurden die Teams auch am BESJ-Teamweekend gleich aktiv miteinbezogen. Die Jungschi Bubikon gestaltete z.B. am Ideenmarkt einen Stand: «Wir haben uns kurzfristig noch dazu entschlossen, ein «interaktives Game» zum Thema Verkleidungen anzubieten. Wir hatten uns für unser Mittelalter-Sola richtig ins Zeug gelegt, um möglichst passende Kleidung fürs



Lager zu haben – einfach aus Freude. Und es war ein Riesenerfolg! Verkleidungen sind eine wirklich einfache Methode, um die Kinder sehr schnell «in den Film» zu ziehen und Stimmung zu machen. Das wollten wir weitergeben und andere Leiter dazu motivieren. Es braucht nämlich gar nicht so viel Aufwand! Wir wünschen uns, dass viele Kinder in die Jungschar finden, dass sie wertvolle und prägende Erlebnisse machen, Freunde gewinnen und Jesus kennenlernen dürfen.»

Zurzeit besuchen zwischen 15–20 Kinder die Jungschar in Bubikon. Viele der heutigen Leiterinnen und Leiter waren mal selber als Kinder mit dabei. Die Herausforderung sieht das Team vor allem bei den grösseren Kindern: «Wir beobachten, dass viele der Kinder ohne Bezug zur Gemeinde die Jungschi leider mit dem Beginn des Teeniealters wieder verlassen, was uns sehr schmerzt.» Deshalb gibt Raffael diesen Sommer seinen Teamleiterposten ab, um sich mehr auf die Teeniearbeit, den TGV (Teens gönd vorwärts) der FEG Bubikon fokussieren zu können.

Auf die Frage, wie sie als Team ohne Raffael weiter Jungschi machen, kommt die Antwort: «Mit Begeisterung, Leidenschaft, Spass, einem kaputten Kühlschrank und Jesus im Zentrum.»



Ädu Jaggi
BESJ-Co-Bundesleiter

adrian.jaggi@besj.ch

Der Flyer im Briefkasten

Ein Interview Margrethe Baden. Wir sitzen bei Margrethe am Kaffeetisch in ihrer kleinen, gemütlichen Dachwohnung in der Berner Agglo. Eine Knieoperation zwingt sie, die sonst viel in der Natur unterwegs ist, zu Hause zu bleiben.



Harry Pepelnar
Gemeindegründer
in Köniz

pepelnar@
gmail.com

Wann bist du zum ersten Mal zu Fokus Köniz gekommen?

Das war am 17. Oktober 2022, das weiss ich noch genau. Ich kam mit einer Freundin, weil ein Flyer in der Könizerzeitung war. Damals ging ich regelmässig in die Landeskirche, aber als die Corona-Regeln kamen, ging ich nicht mehr hin. Ich bat Gott um ein Zeichen und das war der Alphas-Flyer.

Warum bist du bei uns geblieben?

Die Atmosphäre war herzlich und entspannt, ich habe mich sofort wohlfühlt. Ich gehe ab und zu gerne in grosse Gottesdienste, z.B. ICF Zürich, aber in der kleinen Gruppe von Fokus ist es persönlicher. Man kennt sich und nimmt Anteil aneinander.

Was ist das Besondere an FokusKöniz?

Beim letzten Mal kam meine Schwester mit, die sonst nicht so oft in die Kirche geht. Ich habe ihr gesagt: Komm mit, hier ist es nicht so steif, hier kann jeder so sein, wie er ist. Und so war es dann auch. Es hat ihr sehr gefallen.



Wann und wie kamst du zum Glauben?

Es ist schon lange her, etwa 1986. Mein damaliger Mann und ich kamen in einer Freikirche im Raum Thun zum Glauben. Wir waren immer auf der Suche. Bis uns ein Arbeitskollege einlud. Es war ein schönes Gefühl, nun Gemeinschaft mit Gott zu haben und als Familie in einer Gemeinde zu sein.

Wie ging es dann weiter?

In der Ehe haben wir viel gestritten, aber nach aussen haben wir gute Miene zum bösen Spiel gemacht. Die Ehe ging nach 23 Jahren in die Brüche. Relativ schnell fand ich einen neuen Mann, der aber meinen Glauben an Jesus nicht teilte. Obwohl ich innerlich immer an Gott glaubte, kam ich vom christlichen Weg ab und auch diese Beziehung zerbrach nach 10 Jahren.

Was hat das mit dir gemacht?

Ich stand völlig neben mir. Zerrissen und mit grossen Fragezeichen stand ich wieder alleine da. Ich zog in diese Wohnung, in der wir jetzt das Interview führen. Ich stand kurz vor dem Burnout. Ich lenkte mich mit viel Ausgehen ab und fand dort neue Freunde, die mir Halt gaben. In einer Nacht hatte ich eine starke Begegnung mit Jesus und ab da fing ich wieder an, regelmässig in die Kirche zu gehen. Bis ich diesen Flyer im Briefkasten fand.

Ich konnte meinen Ex-Männern vergeben und habe Vergebung von Jesus empfangen. Ich erlebte Schritte der Heilung.

Im FokusKöniz gibt es auch andere Menschen mit Brüchen im Leben. Wir sind eine Gemeinschaft, die damit umgehen kann. Das ist stark.

Start ins Theologiestudium

Liebe Jennifer Bissig, vor acht Jahren kamen deine Eltern in einem Talkgottesdienst zum Glauben – und bald darauf auch du. Deine Liebe zu Jesus und zur Gemeinde ist in den letzten Jahren gewachsen. Vor einigen Monaten hast du dich entschieden, am ISTL Theologie zu studieren und wirst im September damit beginnen. Erzähle uns, wie es dazu kam:



Tom Mauerhofer
Gemeindegründer
Altdorf

t.mauerhofer@
gruenes-haus.ch

Um ehrlich zu sein, hätte ich bis vor ein paar Monaten nie daran gedacht, Theologie zu studieren. Drei Menschen haben mich unabhängig voneinander gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, Theologie zu studieren. Bei den ersten beiden Personen hat mich der Gedanke nur überfordert und ich habe ihn verworfen. Als mir dann eine dritte Person unabhängig davon die gleiche Frage stellte, wusste ich, dass ich sie nicht mehr ignorieren konnte. Ich wollte herausfinden, ob Gott ein Theologiestudium für mich vorgesehen hat.

Ich besuchte den Schnuppertag am ISTL und es fiel mir sehr gut. In den Wochen nach dem Schnuppertag prüfte ich durch Gebet, Bibellesen und verschiedene Gespräche mit nahestehenden Glaubensgeschwistern, ob ein Theologiestudium und das ISTL zu mir passen würden. Es war mir sehr wichtig, diese Entscheidung mit Gott zu treffen. Ich habe sehr gehofft, dass Jesus mir klar zeigt, welchen Weg ich gehen soll – und das hat er auch getan. Er hat durch enge Glaubensgeschwister zu mir gesprochen. Er führte mich auch in meiner Entscheidung, indem er mir dreimal denselben Bibelvers gab. Aber die stärkste Bestätigung gab er mir, als ich mich schon für das Theologiestudium entschieden



hatte. Er gab mir durch zwei fremde Menschen zwei prophetische Bilder, die meine Entscheidung für das Theologiestudium bestätigten.

Worauf freust du dich besonders?

Ich freue mich darauf, mich im Studium intensiv mit dem Wort Gottes zu beschäftigen und ihn besser kennenzulernen. Dadurch möchte ich auch meine Beziehung zu Jesus vertiefen.

Ich freue mich auch, dass das Studium eine enge Zusammenarbeit mit einer Gemeinde vorsieht. Denn in den letzten Jahren ist neben der Liebe zu Jesus auch meine Liebe zur Gemeinde sehr gewachsen, und so freut es mich besonders, dass ein Teil des Studiums darin besteht, mich für die FEG Altdorf und die Menschen im Kanton Uri einsetzen zu können.

Wovor hast du Respekt?

Natürlich macht mir diese grosse Veränderung in meinem Leben auch etwas Angst. Manchmal schleichen sich Zweifel ein und ich habe das Gefühl, den kommenden Aufgaben und der Verantwortung nicht gewachsen zu sein. In solchen Momenten bin ich Gott besonders dankbar, dass er mich in meiner Entscheidung so klar geführt hat.

Spannungsfelder

Eine Woche Ferien liegt hinter mir. Ich habe die druckfreie Zeit und das Zusammensein mit meiner Frau genossen. Auch meinem Hobby konnte ich ungehindert nachgehen: Lesen. Unter anderem habe ich das Buch von Markus Spieker «Jäger des verlorenen Verstandes» gelesen. Das war sehr inspirierend und passte gut in die Ferien, da ich solche Zeiten immer auch zur Selbstreflexion nutze.

Genau in diese Kerbe schlägt ein Satz von Spieker. Er schreibt: «Wohlmeinende Christen verfahren nach dem bewährten Spendenakquisitionsprinzip karitativer oder missionarischer Organisationen: «Only sell succes». Den oft ernüchternden Blick hinter die Kulissen überlassen sie anderen.»

Diese Aussage hat in mir eine grosse Spannung ausgelöst. Jeden Monat muss ich etwas über die finanzielle Situation der Visionen schreiben. Früher habe ich Rundbriefe über unseren Missionsdienst geschrieben. Jemand aus der FEG-Leitung sprach mich an, weil ich immer sehr ehrlich über meine Erfahrungen berichtete. Deshalb hatten sich einige Unterstützer bei der Leitung gemeldet und gefragt, warum man sich nicht besser um uns kümmere. Ich war irritiert. Jetzt schreibe ich meistens über positive Erfahrungen. Ist das jetzt falsch? Wie kann man dieses Spannungsfeld auflösen? Das beschäftigt mich und ich habe noch keine Lösung gefunden.

Der Wert der Gastfreundschaft



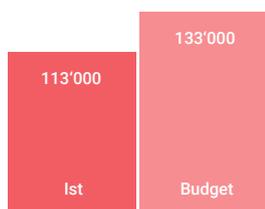
Jürg Wüthrich
Leiter Mission
FEG Schweiz

juerg.wuethrich
@feg.ch

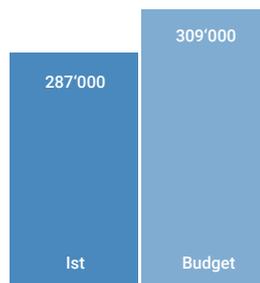
Genau darauf macht uns Ania Mróz in ihrem Artikel aufmerksam. Es geht nicht einfach um uns. Es geht immer auch um die anderen. Das ist die DNA des grossen Auftrags, den Jesus seinen Nachfolgern gegeben hat. In Apostelgeschichte 1,8 lesen wir: «Aber ihr werdet mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, und dieser Geist wird euch die Kraft geben, überall als meine Zeugen aufzutreten: in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis ans äusserste Ende der Erde.» Für die Umsetzung dieses Auftrags leben wir als Vision Schweiz und Europa.

Bis Ende Mai kamen CHF 400'000 für die Vision Schweiz und Europa zusammen. Dieses Geld wird investiert, dass Menschen Jesus kennenlernen und ihm beginnen nachzufolgen. Das lohnt sich, oder? Ich kann mir keine bessere Investition für Geld vorstellen. Menschen bekommen eine gute Ewigkeitsperspektive, indem sie in einer ewigen Beziehung zu Gott unterwegs sind und nicht verloren gehen. Genau das ermöglichen Sie mit Ihren Spenden und Gebeten. Ganz herzlichen Dank!

Vision Schweiz



Vision Europa



Jetzt mit TWINT spenden! >> QR-Code mit der TWINT App scannen >> Beitrag und Spende bestätigen

IBAN CH45 0900 0000 3000 1257 6
Verwendungszweck: Vision Schweiz
[www.vision-schweiz.ch/unterstuetzen/
ich-will-spenden](http://www.vision-schweiz.ch/unterstuetzen/ich-will-spenden)

IBAN CH45 0900 0000 3000 1257 6
Verwendungszweck: Vision Europa
www.vision-europa.ch/unterstuetzen/spenden

Beusste Gegenwart von Jesus

Wie oft laden Sie Gäste zu sich nach Hause ein? Bereiten Sie Ihr Haus besonders vor, räumen Sie auf, verhalten Sie sich anders als sonst? In meinem Elternhaus hing an der Küchenwand ein Bild mit folgenden Worten:

«Christus ist das Haupt dieses Hauses. Der stille Zuhörer bei jedem Gespräch. Der unsichtbare Gast bei jeder Mahlzeit.»

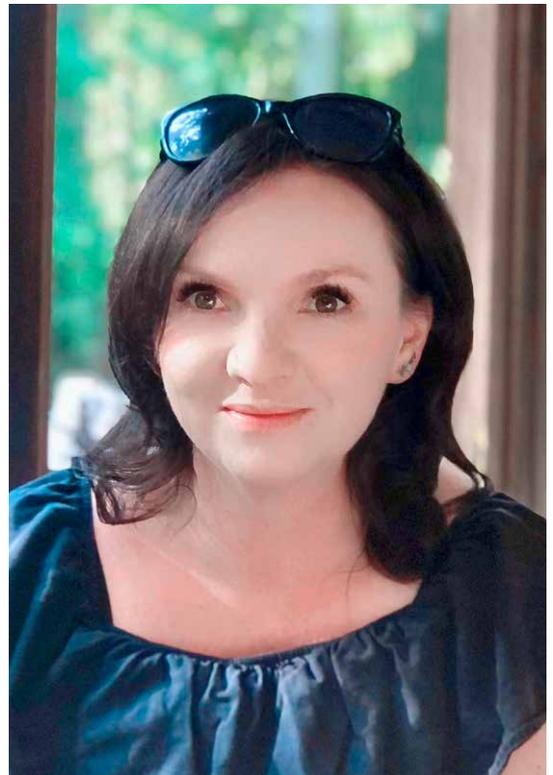
Ich habe oft darüber nachgedacht, wie das Bewusstsein der Gegenwart Jesu mein Verhalten beeinflusst, und ob es überhaupt einen Einfluss hat. Und hat es am Ende mehr Einfluss als, sagen wir, der Besuch von Gästen?

Vor kurzem hatten wir eine Praktikantin aus Kanada, Shannon. Sie kam, um bei den Gottesdiensten und beim Englischunterricht zu helfen, den ich in der Kirche gebe. Ausserdem gab sie einer Person aus unserer Gemeinde Klavierunterricht, die später auf diese Weise der Kirche dienen möchte.

Ania Mróz
Gemeindegründerin in
Tarnow, Polen

jarek.frost
@gmail.com

Shannon verbrachte sechs Monate in unserem Haus und in unserer Gemeinde, und in dieser Zeit konnten wir uns besser kennenlernen und auch verschiedene Situationen mit den Augen von jemandem sehen, der ganz anders ist als wir – als Familie sind wir ziemlich extrovertiert, wir schliessen leicht Freundschaften und



verbringen viel Zeit mit Menschen – wenn das nicht der Fall wäre, wäre es meiner Meinung nach schwierig für uns, Missionsarbeit zu machen.

Vielleicht haben Sie, wie wir, vergessen, dass Jesus der stille Zuhörer bei jedem Gespräch in Ihrem Haus ist. Vielleicht möchten Sie ein Bild in Ihrer Wohnung aufhängen, das Sie daran erinnert. Und wenn Sie eine Herausforderung mögen, dann laden Sie doch jemanden ein, eine Weile bei Ihnen zu wohnen.



Jesus kommt in eine katholische Kirche!

Evangelisieren in der katholischen Kirche – kann das gut gehen? Gott überrascht uns immer wieder mit dem, was ER eingefädelt hat! Seit einigen Jahren leben wir nicht mehr in Wien, sondern im Marchfeld. Das ist das Grenzgebiet zwischen Wien und der Slowakei im äussersten Osten Österreichs. In dieser Region, dem Bezirk Gänserndorf, leben etwa 110'000 Menschen. Hier gibt es keine Gemeinde irgendeiner Art, sondern nur katholische Kirchen und eine (liberale) lutherische Kirche.

Bisher sind hier zwei Hauskreise entstanden. Einen dürfen wir mitleiten. Wir erleben ein sehr ermutigendes Miteinander und beten, dass Gott noch mehr Menschen rettet und hier eine Gemeinde entstehen lässt. Dazu würden wir gerne ein Missionsteam bilden, das sich für Evangelisation und Gemeindegründung einsetzt.



Priska und John
Mark Fankhauser
Gemeindegründung
Marchfeld

jmfegf@
hotmail.com

Für unseren Hauskreis hat sich in letzter Zeit eine besondere, wirklich unerwartete missionarische Gelegenheit ergeben. Die Tochter einer noch katholischen Frau aus unserem Hauskreis soll an Pfingsten gefirmt werden. (Die Firmung entspricht in etwa der Konfirmation in der reformierten Kirche.) Ihre Mutter hat gehört, dass in der Firmvorbereitung Menschen gesucht werden, die mit Jesus Christus leben und davon erzählen können. Sie gab diese Information an uns im Hauskreis weiter und fragte, wer bereit wäre, den Teenagern zu erzählen, wie Jesus in sein Leben gekommen ist. Wir staunten nicht schlecht: Was für eine Chance!

So konnten wir dreimal einen Christen in den Firmunterricht schicken: einen älteren, einen mittleren und einen jüngeren. Jeder durfte eine Dreiviertelstunde von seinem Leben mit Jesus Christus erzählen: Wie er in ihr Leben gekommen ist, was er verändert hat und wie gut es ist, mit ihm unterwegs zu sein! Und jedes Mal hörten die Teenager mucksmäuschenstill zu, genauso wie die Pastoralassistentin und manchmal sogar der katholische Pfarrer. Er kommt aus Nigeria.

Nun beten wir dafür, dass das Gehörte in den Teenagern nachklingt und Gottes Wort seine volle Kraft entfaltet! Das Wort Gottes ist voll Leben und Kraft! (Hebr 4,12)

Mein Wort ... wird nicht leer zu mir zurückkehren!



Bildung und Segen

Vergangenen April war ich zur Beerdigung meines Onkels Ernst Benz-Mauerhofer in die Schweiz gereist. Dort durfte ich den Lebenslauf meines Onkels vortragen. Ein Abschnitt seiner Erzählung berührte mich tief: Ernst hatte den Wunsch gehegt, zusammen mit seiner Frau Tabea in die Weltmission zu gehen. Trotz Absolvierung einer Sprachschule ging dieser Traum nicht in Erfüllung. Stattdessen führte Gott später die Familie nach Bad Liebenzell. In seinem Lebensrückblick hielt er fest:



Jonathan Mauerhofer
Rektor
AKG Wien

j.mauerhofer@akg-studium.at

«Für uns sind die Türen zu einem direkten Missionsdienst im Ausland zugegangen. Umso mehr erfüllte es mich mit grosser Freude, dazu beizutragen, dass junge Menschen für diesen Dienst ausgerüstet werden konnten.»

Diese Erfahrung teile ich auch mit meiner Frau Raphaela. Zu Beginn unserer Ehe lernten wir Spanisch, um in Spanien zu dienen. Doch durch schwere Krankheiten und andere Umstände wurden unsere Pläne geändert. Unseren Beitrag zur Weltmission sahen wir fortan in der Gründung einer Gemeinde in Klosterneuburg, in der Unterstützung von gläubigen Serben und Kroaten sowie im Aufbau eines deutschen Zweiges der Chinesischen Christlichen Gemeinde in Wien. Mission hat so viele Facetten und Gott überrascht immer wieder! Unterdessen ist mein Online-Ministry «Aufblick» (www.aufblick.at) eine Weiterführung des weltweiten missionarischen Anliegens. Zugleich darf ich dasselbe erleben, was Onkel Ernst am Ende seines Lebens zum Ausdruck brachte: Die Freude darüber, zu sehen, wie



andere für den Dienst im Reich Gottes ausgebildet werden. Nicht umsonst lautet der Leitspruch der Akademie für Kirche und Gesellschaft (AKG), die ich leiten darf: «Ein Segen sein für Österreich und weltweit.»

Es ist mein Gebet und mein Wunsch, dass die AKG ein Segen für alle ist, die hier lernen und lehren. Wir sind sehr dankbar für unsere 18 fleissigen Studierenden. Das Engagement und die Wertschätzung des Studiums bereiten mir grosse Freude. Kürzlich sagte einer der Studenten zu mir: «Jonathan, ich werde dir mein ganzes Leben dafür dankbar sein, dass es die AKG gibt.» Unsere Lehrenden streben danach, Bildung auf hohem Niveau mit praktischer Relevanz zu vermitteln.

Wie viele christliche Organisationen leiden auch wir unter den finanziellen Herausforderungen. Die Kosten sind gestiegen, doch die Spendeneingänge haben sich nach dem pandemiebedingten Einbruch leider nicht erholt. Diese Herausforderung bewegt mich jede Woche, und ich bin zutiefst dankbar, dass unser Herr davon weiss und die Herzen der Menschen bewegt, diese für Österreich so wichtige Bildungseinrichtung zu unterstützen. Es geht um die Zukunft vieler Kirchen und Projekte, die auch in Zukunft Bestand haben sollen. Vielen Dank für all eure Gebete und Unterstützung!

„Ein Segen sein für Österreich und weltweit.“



Bild gross: Trockener Boden – auch sinnbildlich – in Dollys Heimat Indien
Bild klein: Dolly und ihre Tante, die auch Christ ist, in Bophal



Die unterbrochene Verbindung

Ich möchte euch heute eine persönliche Geschichte erzählen. Sie beginnt in der Zeit, in der ich in Indien aufgewachsen bin. Als ich ein kleines Mädchen in Indien war, lebten wir ohne Angst... wir waren offen Christen. Wir konnten Gottesdienste feiern. In der Weihnachtszeit kamen Gruppen zu uns nach Hause um Weihnachtslieder zu singen. In der Osterzeit fasteten sie gemeinsam 40 Tage lang ... alle auf die Art und Weise, wie der Herr zu ihnen sprach.

Als ich aufwuchs, hätte ich mir nie vorstellen können, dass wir als Gläubige Angst haben müssten, unseren Herrn zu lieben. Wir waren frei, unseren Glauben zu praktizieren.

Ich war kürzlich in Indien. Unsere älteste Tochter heiratet bald, und sie möchte einige kulturelle Traditionen in ihre Hochzeit einbeziehen. So hatte ich das Privileg, nach Bhopal MP zu fahren. Eine Gegend, die normalerweise für ihre Toleranz gegenüber verschiedenen Traditionen und Religionen bekannt ist. Die Familie meiner Mutter stammt aus dieser Gegend, und auch der Glaube unserer Familie hat hier seinen Ursprung.

Ich weiss, dass die Leute sagen, dass Indien ein großes Land sei, in dem es viele Menschen, Religionen und Traditionen gäbe, und dass die Menschen deshalb die Freiheit hätten, zu wählen, was sie glauben wollen. Lass mich dir sagen, wie falsch du mit dieser Annahme liegst! In Indien gibt es eine aktive religiöse Unterdrückung. So sehr ich meine Kultur, meine Traditionen und mein Volk auch liebe, ich fürchte, dass die Herzen dieser liebevollen und sanftmütigen Menschen vergiftet wurden. Sie sollen glauben, dass Indien eine Hindu-Nation ist und es keine andere Religion gibt!

Es tut mir leid, sagen zu müssen: Meine Familie erlebt, und die Kirchen in manchen Gegenden erleben es, dass Menschen gelyncht werden, weil sie an Jesus glauben. Kirchen werden zerstört, Pastoren und Kirchenmitglieder werden schikaniert und getötet.

Es gibt so etwas wie eine «umgekehrte Bekehrung». Ich habe keine direkten Verwandten in Indien, nicht einmal direkte Cousins und Cousinen, aber «Familie» bedeutet in Indien Cousins dritten, vierten oder sogar fünften Grades. Sie werden nicht Cousins und Cousinen genannt, sondern meine Schwestern und Brüder. Wir haben uns gegenseitig als Geschwister bezeichnet. Ich bin die Älteste von allen, also habe ich ein wenig Einfluss in der Familie. Es bricht mir das Herz, dir zu berichten, dass viele meiner «Geschwister» in Hindu-

Familien eingehatet haben. Sie müssen unter dem Druck dieser Familien leben und können ihren Glauben nicht ausüben. Ja, man kann sagen, sie haben ihre Wahl getroffen, so wie die Frau von Lot ihre Wahl getroffen hat.

Ich sass einem Polizeibeamten gegenüber, einem meiner Schwäger, der beim Mittagessen Lammcurry ass und unsere Familie immer wieder als «christliche Familie» bezeichnete. Er sagte, dass sich die Dinge ändern werden. Meine Schwester leidet unter dem Druck ihrer Familie. Sie kann nicht in die Kirche gehen. Sie kleidet sich im Hindu-Stil und muss deren Bräuche einhalten. Ihr Sohn Adi weiss nicht, warum Jesus am Kreuz gestorben ist. Meine andere Schwester hat auch einen Partner, der Hindu ist, und ihr Sohn, der jetzt 25 Jahre alt ist, mag ein Hindu-Mädchen. Es gibt zu viele solcher Geschichten, als dass ich sie hier alle erzählen könnte.

Ich habe meinem Herrn mit Stolz gedient und behauptet, eine reiche Geschichte von starken Gläubigen und starken Frauen in unserer Familie zu haben. Aber an irgendeiner Stelle wurde die Verbindung unterbrochen. Dem Feind wurde erlaubt, einzudringen und uns zu brechen. Und jetzt habe ich das Gefühl, dass ich versagt habe. Ich habe meine Eltern, meine Grosseltern und meine Urgrosseltern im Stich gelassen, die damals so viel aufgegeben haben um Jesus zu folgen, und die der Herr in seine Nachfolge gerufen hat. Aber am schwersten wiegt, dass ich meinen HERRN im Stich gelassen habe.

Ich konnte fliehen, aber ich habe meine Lieben zurückgelassen.

Die BJP-Partei hat das Gesicht Indiens verändert. Die friedliebenden Menschen sind zu Aggressoren geworden. Sie haben zur tödlichen Angst aller Minderheiten eine «ethnische Säuberung» eingeleitet.

Bitte bete für Indien, bitte bete für mein Volk, für Gottes Volk. Bitte bete für meine Familie, unsere Brüder und Schwestern. Gott wird erlösen. Ich weiss, dass er es tun wird. Ich suche aktiv nach einem Weg, um auf andere Weise als durch Mission Jesus zu den unterdrückten Menschen in Indien und zu meiner Familie zu bringen.

Dolly Patt
Vision global /
Himalayan Free
Church of India

patt.dolly@
gmail.com



Vorbehaltlose Hingabe

Dr. Stephen Collins war sein Leben lang als Augenarzt in Afrika tätig. Im letzten August ist er unerwartet verstorben. Unsere (teil)pensionierte Mitarbeiterin Elisabeth Gafner blickt auf dieses aussergewöhnliche und inspirierende Leben zurück.



Elisabeth Gafner arbeitete viele Jahre in der Rehabilitationsarbeit unserer angolanischen Partnerkirche und unterstützt diesen Dienst auch im aktiven Ruhestand weiterhin.

winterthur@sam-global.org

Am 17. August 2023, eine Woche nach meiner Rückkehr nach Angola aus der Schweiz, verbrachte ich einen wunderschönen Nachmittag mit Stephen. Wir tranken zusammen Kaffee und er erzählte mir, dass er im letzten Einsatz in vierzehn Tagen mehr als tausend Augenkonsultationen durchgeführt hatte.

Es war ein Schock für mich, als ich zwei Tage später vernahm, dass Stephen ganz plötzlich ins Spital eingeliefert werden musste und nur wenige Stunden später in die himmlische Heimat abgerufen worden ist.

Einsatz mit viel Liebe zum Nächsten

Vor 86 Jahren wurde Stephen Collins als Sohn von Missionaren in Angola geboren. Seine medizinische Ausbildung absolvierte er in Kanada, der Heimat seiner Eltern. Später spezialisierte er sich in Afrika auf Staroperationen. 1998 begann Steve die Tätigkeit im Allianzspital in Lubango, von wo aus er zusammen mit SOLE Angola, der Partnerorganisation von SAM global, Ausseninsätze in verschiedenen Teilen des Landes unternahm. Tausende von Angolanerinnen und Angolanern erlangten durch ihn das Augenlicht wieder. Er setzte sich auch im Kampf gegen Krankheiten ein, die zur Erblindung führen können.

Neben seiner Tätigkeit als Arzt war es Stephen Collins auch wichtig, die frohe Botschaft von Jesus Christus weiterzugeben. Er sang gerne und als Sohn eines Missionars, welcher Lieder in Umbundu komponierte, scheute er sich nicht, sogar in der Kirche ein Lied zu unterbrechen, wenn es nicht korrekt gesungen wurde. Er

war oft zu einem Spässchen aufgelegt und die Kinder liebten es, wenn er ihnen Geschichten erzählte.

Im letzten Jahr wurde der bereits Hochbetagte von seinem Nachfolger Dr. João begleitet, welcher die Operationen übernahm, während Stephen sich auf die Sprechstunden konzentrierte. Dr. Collins war eine wichtige Quelle des Wissens und der Motivation für junge Ärzte und das Krankenpflegepersonal in Bezug auf die Behandlung von Menschen mit Sehbehinderungen – bis zum Schluss.

Ein grosses Halleluja

Seinem Wunsch gemäss wurde der 85-Jährige im Dorf Huampata, wo er auch gelebt hatte, beigesetzt. Es war sehr eindrücklich, wie viele Personen, darunter auch zahlreiche ehemalige Patientinnen und Patienten, ihn auf diesem letzten irdischen Wegstück begleitet haben. Nun kann der leidenschaftliche Helfer vieler Menschen zusammen mit den himmlischen Engelschören vollkommene Lieder singen.



Hat Gott das Böse geschaffen?

Hast du dich auch schon gefragt, woher das Böse kommt? Wenn Gott alles geschaffen hat, dann doch auch das Böse, oder? Und wenn er das Böse geschaffen hat, ist Gott dann nicht auch böse? Diese Fragen können unser Vertrauen in Gott massiv untergraben. Schopenhauer kam zum Schluss: «Diese Welt soll ein Gott gemacht haben? Nein, eher ein Teufel.»

Gott ist gut!

Gott alleine ist gut, sagt Jesus in der Bibel (Mk 10,18). Gott ist Liebe (1Joh 4,16). Vom Schöpfer kommt nur Gutes (Jak 1,17). Alles was Gott geschaffen hat, war sehr gut (1Mo 1,31). Selbst wenn Gott richtet, ist er nicht böse, sondern gerecht. Die innerweltlichen Gerichte sind ein Akt der Liebe Gottes, damit der Mensch in die Gemeinschaft mit ihm zurückkehrt. Gott ist nicht böse, er ist perfekt und hat das Böse nicht geschaffen und gewollt.

Woher kommt das Böse?

Gott schuf keine Marionetten, sondern Engel und Menschen mit einem freien Willen. Unser Handeln hat Konsequenzen.

Gott ist Liebe und möchte mit uns Gemeinschaft haben, eine Liebesbeziehung. Liebe hat immer auch mit Freiheit, mit Freiwilligkeit zu tun. Das Gegenüber kann und darf «nein» sagen.



Stefan Kym
Pfarrer FEG Effretikon

Autor diverser
Bücher

www.feg-effretikon.ch/buecher
kym@gmx.ch

Wir kennen die Geschichte. Engel und Menschen haben zu Gott «nein» gesagt. Nein, ich vertraue dir nicht. Ich zweifle an deiner Güte und gehe meinen eigenen Weg! Sie lösten sich von Gott und wurden Gott los! Wenn wir Gott los sind, was bleibt? Die Liebe, das Licht, die Herrlichkeit Gottes, die Gerechtigkeit usw., all das Gute ist mit Gottes Abwesenheit weg. Was bleibt ist die Leere, sich selbst überlassen, das Böse.

Die Abwesenheit des Guten ist das Böse

Ein Professor wollte beweisen, dass Gott böse ist, weil er das Böse geschaffen habe. Ein Student hinterfragte: «Existiert Kälte?» – «Klar!», meinte der Professor.



«Nein», der Student, «Kälte ist nur die Abwesenheit von Wärme.» Ebenso ist es mit der Finsternis. Finsternis ist nur die Abwesenheit von Licht. Physikalisch gesehen gibt es weder Kälte noch Finsternis. Das Böse wurde nicht geschaffen, es ist schlicht und einfach die Abwesenheit Gottes und damit das Fehlen von Liebe, Freude, Frieden, Gerechtigkeit usw. Aus diesem Gottesvakuum entstehen gottlose, böse Gedanken, Worte und Taten.

Eine bessere Welt

Wenn wir eine bessere Welt wollen, dann ist es notwendig, dass die Menschen die gute Nachricht von Jesus Christus hören und in eine Beziehung mit ihm finden. Jesus verändert uns zum Guten. Dabei gilt auch hier: Das Angebot Gottes beruht auf Freiwilligkeit, der Mensch kann «nein» sagen. Gott liebt uns, er möchte, dass wir ihn auch lieben und ihm nachfolgen – freiwillig. 1Joh 4,7-11 runden meine Ausführungen ab.

«Wenn wir eine bessere Welt wollen, dann ist es notwendig, dass die Menschen die gute Nachricht von Jesus Christus hören.»

Ausser Thesen nix gewesen?!

Wenn ich in der Fussgängerzone mit meinen Sprüchen stehe, bekomme ich die unterschiedlichsten Reaktionen. Manche schütteln nur einfach den Kopf, manche lachen laut vor sich hin, manche lachen mich auch aus, aber viele sind auch nachdenklich und fragen nach. Und etliche sind begeistert, kommen zu mir und fragen mich, wo man diese Sprüche bekommen kann.



Arno Backhaus

bauchladen@arno-backhaus.de

Bei aller Begeisterung der Passanten sage ich den Leuten auf der Strasse aber immer wieder «Es kommt im Leben doch nicht auf Sprüche an!» – so interessant sie vielleicht sind – sondern auf das Leben! Reden können viele, Sprüche machen kann jeder, aber ob wir das auch umsetzen, was wir proklamieren oder als Aufkleber am Auto kleben haben oder auch nur «toll» und wichtig finden, das wäre noch die Frage. Es kommt auch nicht darauf an, was wir glauben, sondern was wir von dem, was wir glauben, umsetzen in die Tat und in den Alltag.

Ich kenne keinen, der so identisch gelebt hat mit dem, was er gesagt und mit dem, was er getan hat, wie Jesus Christus. Kein Sprücheklopfer, sondern ein Täter. Und das hat ihm auch kräftig Konflikte bereitet. Die gingen so weit, dass man ihn umgebracht hat. Man lässt sich doch das Tagesgeschäft nicht aus der Hand nehmen. Die Macht über andere oder über die eigenen Gedanken lässt man doch nicht so ohne weiteres los, egal ob da einer kommt, der von sich selbst behauptet, er sei der einzige Weg zu Gott.

Einige, die diesem Jesus glauben, ihm vertrauen und ihm erlauben ihr Handeln, Reden und Schweigen zu beeinflussen, die erfahren, dass ihr Leben immer mehr von einer aussergewöhnlichen Liebe, Gelassenheit, Barmherzigkeit und einem tiefen Frieden ausgefüllt wird. Und dabei üben sie immer mehr ein, von Sprüchen hin zu einem authentischen Leben zu kommen.

Manchmal hinterfrage ich mich auch selbst und meine Aktion, wenn ich auf der Strasse jede Menge Sprüche hängen habe und daneben mit einem Schild stehe «Es kommt im Leben nicht auf Sprüche an».

- » Viele Kinder werden heute emotional vernachlässigt, aber materiell zugeschüttet.
- » Glauben ist wie Fliegen, nur ohne Flügel.
- » Wer Tränensäcke hat, muss aufpassen, dass das Finanzamt keine Wasseruhr einbaut.

- » Warum kann man sich keinen verkaufsoffenen 1. Mai vorstellen, aber verkaufsoffene Sonntage?
- » Verbringe deine Zeit mit denen, die dich bedingungslos lieben und nicht mit denen, die dich nur lieben, wenn du ihre Bedingungen erfüllst.
- » Wenn du für Regen betest, vergiss den Regenschirm nicht.
- » Wäre die Rente ein Medikament, würde sie wegen der Nebenwirkungen vom Markt genommen.
- » Der Atheismus ist kein Ergebnis der Wissenschaft, sondern der Philosophie.
- » Wer sagt hier herrscht Freiheit, der lügt, denn Freiheit herrscht nicht.
- » Lieber heute als Idiot bezeichnet werden, als in der Ewigkeit einer zu sein.
- » Wer in der Demokratie schläft, muss aufpassen, dass er nicht in einer Diktatur aufwacht.
- » Wenn es keinen Gott gäbe, gäbe es auch keinen Atheisten. (G. Chesterton)
- » Wir denken selten an das, was wir haben, aber immer an das, was uns fehlt.
- » Der Hamster denkt ein Leben lang, sein Rad wäre eine Karriereleiter.





- » Wissenschaft ist der aktuelle Stand des Irrtums.
- » Warum sollte man 3 Minuten telefonieren, wenn man eine Sache auch in 8 Stunden per Whats App klären kann...?
- » Wer nicht die Heilige Schrift hat, muss sich mit seinen Gedanken begnügen. Wer keinen Kalk hat, mauert mit Dreck. (Martin Luther)
- » Wenn du glücklich sein willst, such nicht im Kühlschrank.
- » Die meisten Computerprobleme sitzen zwischen Tastatur und Stuhl. (Klaus Lages)
- » Beerdigung ist der ultimative Tapetenwechsel.
- » Wenn bei jemanden die Schraube locker ist, liegt es meistens an der Mutter.
- » Wer schweigt, stimmt nicht immer zu. Er hat nur manchmal keine Lust, mit Idioten zu diskutieren.
- » Sei kindlich abhängig von Gott und königlich unabhängig von Menschen. (Eva von Thiele-Winkler)
- » Alles, was Frauen tun, müssen sie doppelt so gut

machen wie Männer. Zum Glück ist das nicht so schwer.

- » Jesus ist wie ein Radiergummi. Er hat sich aufgeschrieben für meine Fehler!
- » Gehören sie zu Jesus oder zum Kultur-Christentum?
- » Warum hören Männer selten auf die Stimme ihrer Frau, nur der Frauenstimme im Navi folgen sie bis zuletzt?
- » Wir leben auf einem blauen Planeten, der sich um einen Feuerball dreht, mit einem Mond, der die Meere bewegt – und du glaubst nicht an Wunder?
- » Ich wünschte, ich wäre wieder so schlank wie damals, als ich dachte, ich wäre zu dick.
- » Einige Dinge muss man glauben, um sie sehen zu können.
- » GENDER: «So ein süßer Baby-Bub!» «Es ist ein Mädchen.» «Aber es hat was Blaues an.» «Ja, sie wird zweifarbig erzogen.»
- » Die Frage ist nicht, warum Gott Leid zulässt, das Menschen sich gegenseitig zufügen, sondern warum Menschen sich gegenseitig Leid zufügen, obwohl Gott ihnen die Möglichkeit gibt, es nicht zu tun?
- » Wählen ist wie Zähne putzen. Wer das nicht tut, muss sich nicht wundern, dass alles braun wird.
- » Wenn Gott wissen will, wie sehr ich ihn liebe, dann fragt er meine Nachbarn.

Lust auf mehr?

Man kann Arno Backhaus einladen zu Vorträgen und Strassenaktionen <https://www.arno-backhaus.de/03c1989c9207b8119/index.html>



oder auch seine Sprüche finden in diversen Sprüchebüchern <https://www.arnobackhaus.de/arnos-buecher>



Sie werden
gerne zuhause
bekocht?
Kein
Problem.



Das ist bei uns inklusive.
Einkaufen, putzen und
spazieren auch.

Ihr Schweizer
Betreuungsspezialist.

sentivo

www.sentivo.ch | 052 338 20 22



Theologisches Seminar St. Chrischona

STUDIERE WAS
DU GLAUBST



tsc.education/
schnuppern

BTh
Kommunikative
Theologie

BA
Theologie &
Pädagogik

BA
Theologie &
Musik

BTh
Fernstudium
Theologie

Jahreskurs
&
Jahreskurs
Worship

Online-Kurse
Seminare
Workshops

Musikvideos und mehr:

tsc.education/youtube



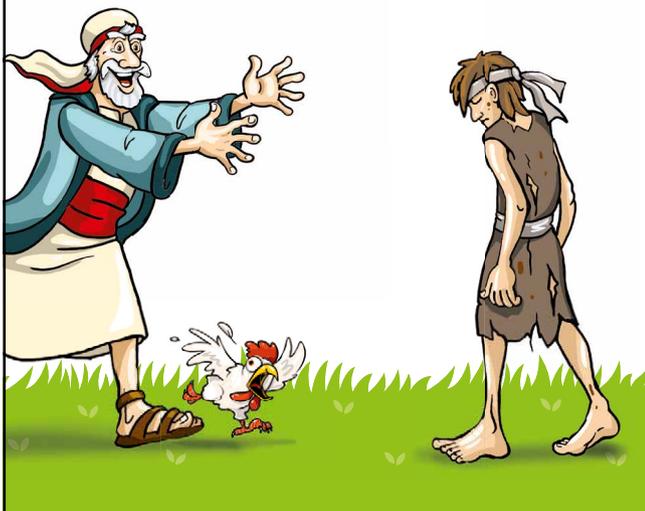
Musical-Tour 2024

Adonia-Junior-Chor



Willkomme dehei
De verlornig Sohn

Trailer auf
adonia.ch/konzerte



Herzliche Einladung zum Musicalerlebnis für die ganze Familie

Dieses Musical erzählt die wohl berühmteste Gleichnisgeschichte von Jesus über einen aussergewöhnlich liebenden Vater. Ein Musical mit mitreissenden Arrangements, eingängigen Melodien und Texten, die unter die Haut gehen.

Eintritt frei – Kollekte.

Konzertstart jeweils Freitag, 19:30 und Samstag, 14:30.

3210 Kerzers FR	Sa	10.08.	5734 Reinach AG	Sa	03.08.
3267 Seedorf BE	Sa	20.07.	5742 Kölliken AG	Sa	13.07.
3322 Urtenen-Schönbühl BE	Sa	27.07.	7078 Lenzerheide GR	Fr	12.07.
3510 Konolfingen BE	Fr	26.07.	7270 Davos Platz GR	Sa	13.07.
3550 Langnau i. Emmental BE	Fr	09.08.	8142 Uitikon ZH	Sa	10.08.
3633 Schwanden (Sigriswil) BE	Sa	13.07.	8267 Berlingen TG	Fr	12.07.
3657 Schwanden (Sigriswil) BE	Fr	19.07.	8305 Dietlikon ZH	Sa	20.07.
3714 Frutigen BE	Fr	12.07.	8353 Elgg ZH	Sa	20.07.
3765 Oberwil i. Simmental BE	Fr	26.07.	8355 Aadorf ZH	Fr	09.08.
3852 Ringgenberg BE	Sa	27.07.	8405 Winterthur ZH	Fr	12.07.
4106 Therwil BL	Fr	09.08.	8405 Winterthur ZH	Fr	19.07.
4312 Magden AG	Fr	12.07.	8416 Flaach ZH	Fr	26.07.
4457 Diegten BL	Fr	09.08.	8460 Marthalen ZH	Sa	13.07.
4461 Böckten BL	Sa	10.08.	8583 Sulgen TG	Sa	13.07.
4665 Oftringen AG	Fr	02.08.	8630 Rüti ZH	Fr	26.07.
4704 Niederbipp BE	Fr	19.07.	9000 St. Gallen SG	Sa	27.07.
4813 Uerkheim AG	Fr	26.07.	9100 Herisau AR	Fr	19.07.
4934 Madiswil BE	Sa	27.07.	9125 Brunnadern SG	Fr	19.07.
5013 Niedergösgen SO	Sa	20.07.	9323 Steinach SG	Sa	20.07.
5332 Rekingen AG	Sa	27.07.	9450 Altstätten SG	Fr	12.07.
5426 Lengnau AG	Sa	10.08.	9497 Triesenberg FL	Sa	13.07.

Wettbewerb

Welches Jubiläum feiert der BESF?

Gewinnen Sie einen Bücher-
Gutschein im Wert von CHF 100,
einlösbar in jedem Buchladen.

Antwort bis am 25. August einsenden an:
FEG Schweiz, Witzbergstrasse 7
8330 Pfäffikon ZH
oder per Mail an: wettbewerb@feg.ch

Gewinnerin Mai: Rosmarie Sasse, Bern

Teilnahmebedingungen:

Die Teilnahme am Wettbewerb steht allen Personen offen.

Ausgeschlossen sind Mitarbeitende vom Bund FEG Schweiz (und deren Angehörige). Alle richtigen Antworten kommen in die Verlosung. Der/die Gewinner/in werden schriftlich informiert. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Preis kann weder umgetauscht noch in bar ausbezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Richtige Antwort:

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Tel.:

E-Mail:



**Kinder im Fokus
KONFERENZ**

02. November 2024 | Aarau
www.kifo-konferenz.ch

Zu vermieten 3666 Tschingel
2,5 Zi-FW, 54 m², renov. +möbl.,
gr. Balkon mit atemberaubender
Sicht auf Alpen + Thunersee,
1-2 Pers. CHF 730-765/Woche
inkl. WLAN, EHP+Reinig., exkl.
K'taxe, s.m.moeri-eggimann@
swissonline.ch
+41 79 377 62 93

**SYMPOSIUM FÜR
GELINGENDE ERZIEHUNG**

7. SEPTEMBER 2024
FEG AARAU, SCHÖNENWERD, 9 - 16 UHR

WWW.SYMPOSIUM-ERZIEHUNG.CH

**HOTEL
KURHAUS
Grimmialp**
Eifach schön ...

**Gemeinde-Weekend
Retraiten
Familienferien
Ferienwohnungen**

kurhaus-grimmialp.ch

**PAARE
VOR UND
IN DER EHE
BEGLEITEN**

PREPARE ENRICH
Wissenschaftlich fundierte
Paaranalyse für die
Beratung von Paaren

Nächstes
Ausbildungsseminar:
Sa, 14. Sept. 2024
www.familylife.ch
/prepare-enrich

Wendepunkte des Lebens

Geburten

FEG Basel

14. Mai 2024: **Lucy Salome**,
von Miriam und Simeon Bürki

FEG Utzenstorf

7. Mai 2024: **Ilea Naelle**,
von Noémi und Simon Messer

FEG Buchs

13. Mai 2024: **Taya Elea**,
von Katharina und Silas Benz

FEG Hochdorf

19. Mai 2024: **Linda**,
von Noemie und Roman Zollinger

19. Mai 2024: **Cayden**,

von Josie und Christian Rode

FEG Zürich-Trittligasse

24. Mai 2024: **Matthew**,
von Sergine Bosch

Trauungen

FEG Düringen

20. April 2024: **Florence Gasser und
Micha Eichenberger**

FEG LuzernSüd

25. Mai 2024: **Matthias Zolliker und Hadassa Binggeli**

FEG Rheineck

18. Mai 2024: **Eliane Rath und Michael Stump**

FEG Gais

15. Juni 2024: **Katharyna Patt und Joel Sanguanini**



Todesfälle

FEG Langenthal

29. April 2024: **Lotti Leuenberger**,
geboren am 4. März 1929

FEG Gossau

9. April 2024: **Gerhard Gysel**,
geboren am 6. März 1932

FEG Laupen-Bösingen

13. April 2024: **Ernst Benz-Mauerhofer**,
geboren am 21. April 1944

Chile im Sidehof FEG Rütli

28. Mai 2024: **Rosmarie Rüegg**,
geboren am 30. August 1942

FEG Thun

27. Mai 2024: **Charlotte Flückiger**,
geboren am 27. Oktober 1930

FEG Buchs

6. Juni 2024: **Dora Gantenbein**,
geboren am 1. Februar 1931

Useme Läbe ...

Was läuft in der FEG Schweiz?



Termine FEG Schweiz

13.–20. Juli 2024

Chinderlager
www.chinderlager.ch

15.–26. Juli 2024

Sola Pradella
www.solapradella.ch

24.–28. Juli 2024

Incil Festival
www.incil.ch

28. Juli–3. August 2024

Sommerbibelschule
www.sommerbibelschule.ch

5.–10. August 2024

Sommereinsatz – zämme für Basel
www.bridgetown.ch/sommereinsatz-2024

7. September 2024

Symposium für gelingende Erziehung
www.symposium-erziehung.ch

20. September 2024

Videokonferenz FEG Schweiz

6.–12. / 13.–19. Oktober 2024

Untilager I / Untilager II
www.untilager.ch

1.–3. November 2024

FutureMakers
FEG ehe+familie

2. November 2024

KIFO-Konferenz
www.kifo-konferenz.ch

4.–6. November 2024

Mitarbeiterkonferenz FEG Schweiz
Ländli, Oberägeri

23. November 2024

Delegiertenkonferenz FEG Schweiz
Prisma Kirche, Rapperswil



Aktuelle Informationen:
www.feg.ch/agenda

Neuanfänge.

Es ist Mitte Mai, als ich diese Zeilen schreibe. Eigentlich eine ungewöhnliche Zeit für einen Neuanfang. Kein euphorischer Start ins neue Jahr, noch nicht einmal der Beginn eines neuen Monats. In den vergangenen Wochen wurde mir bewusst, dass jeder neue Morgen eine Einladung Gottes ist, etwas Neues zu starten – den vergangenen Tag mit seinen Sorgen hinter sich zu lassen und nach vorne zu schauen.

Unser Gott ist ein Gott, der in der Geschichte mit den Menschen immer wieder neu anfängt, immer wieder eine neue Chance gibt. Er bleibt nicht stehen wenn wir fallen oder zweifeln, versagen oder entmutigt sind.

Ich kann mein Gestern nicht ändern, und auch den nächsten Tag kenne ich noch nicht, aber heute kann ich neu anfangen.

Inspiriert durch das Buch «Gemeinde mit Mission» habe ich die Entscheidung gefasst, einen halben Tag pro Woche für Beziehungen ausserhalb der Gemeinde zu investieren. Ich fühle mich nicht gerade «bereit» für die Challenge. Ich fühle mich unfertig, unsortiert und unvollkommen. Wie soll ich all die Aufgaben erledigen, wenn ich einen halben Tag «nicht» arbeite? Doch für einen Neuanfang braucht es nicht so viel. Nur ein bisschen Mut. Ein bisschen Vertrauen, in das Ungewisse zu springen. Und die Neugierde zu erfahren, was danach passiert. Viel mehr brauche ich heute nicht.

Und deshalb will ich mich selbst herausfordern – und dich gerne auch, wenn ich darf. Lasst uns die Zeit nehmen und uns dem wichtigsten Auftrag widmen, den uns Jesus höchstpersönlich aufgetragen hat:

«Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.» Matthäus 28,18–20



David Gronau
Leitung FEG Schweiz
david.gronau@feg.ch

